Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 387. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 18. August 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zahlen, die nichts beweisen.

In einem Teil der bürgerlichen Presse, und nicht zum wenigsten der der rechtsstehenden Parteien, wurde dieser Tage, auf Grund der jüngst in den Generalversammlungen der sozialdemokratischen Berliner Wahlvereine gegebenen Einzelheiten über den Stand der Organisation und die Verbreitung des „Vorwärts" einem Optimismus gehuldigt, der in Wirklichkeit nicht bloß als ungerechtfertigt, sondern sogar als höchst bedenklich bezeichnet werden muß.

Wenn in Wahlkreisen, wie dem 2., 3., 4., 5. und 6. Berliner Reichstagswahlkreise, die Mitgliederzahl allerdings nur außerordentlich bescheidene Fortschritte gemacht hat, ja, wenn sie in einem dieser Kreise sogar eine Herabminderung erfahren haben soll, und wenn ferner in dem Abonnentenstand des „Vorwärts" in dem nämlichen Verbreitungsgebiet sich ebenfalls nicht die erwartete Steigerung eingestellt hat, so will das für die weitere Entwicklung der Sozialdemokratie zunächst einmal auch innerhalb Berlins nicht das allergeringste besagen. Die genannten Berliner Wahlkreise — darüber wird man sich doch wohl keinen Täuschungen hingeben dürfen — sind aller menschlichen Voraussicht nach auf absehbare Zeit uneinnehmbarer Besitzstand der sozialdemokratischen Partei. Da ist es nur zu leicht erklärlich, daß der eine und der andere Genosse sich sagt, daß es für die Behauptung „seines" Wahlkreises vollkommen gleichgiltig ist, ob nun gerade auch er noch dem Wahlverein angehört und seine Groschen in den roten Parteischlund hineinwirft oder nicht. So lassen sich denn aus dem freilich sehr bedeutenden Unterschiede in der Zahl der sozialdemokratischen Wahlvereinsmitglieder und der dito Wähler in Berlin, wo die Partei ihre Anhänger, ob organisiert oder nicht, an der Strippe hat wie kaum anderswo, auf die effektive Machtentwicklung der Sozialdemokratie durchaus keine Schlüsse ziehen. Dazu kommt, daß die Zahl der in den „freien" Gewerkschaften Organisierten eine ganz unverhältnismäßig größere ist, als die Zahl der in den Wahlvereinen Organisierten, die „freien" Gewerkschaften aber je länger je mehr zu roten Parteigebilden, zu Organisationen des Umsturzes herabsinken. Im Endeffekt, im Sinne des Wachstums der sozialdemokratischen Wählerstimmen und Mandate, und damit im Sinne der gesteigerten Bedrohung der bestehenden Ordnung ist es ja auch gänzlich irrelevant, ob die roten Stimmzettel von Mitgliedern oder Nichtmitgliedern der sozialdemokratischen Wahlvereine abgegeben werden. Und wenn freilich auch durch einen etwaigen vorübergehenden Rückgang der Organisationen ein Verlust von Beitragsgeldern sich einstellt, so sind schon genügend reiche Mitläufer und Gönner da, die, um eine Rolle in der Oeffentlichkeit zu spielen, aus ihrem Ueberfluß die entstandenen Mankos decken.

Was nun aber vollends die gegenwärtigen Machtverhältnisse der Sozialdemokratie im Reiche überhaupt anlangt, so lehrt der soeben erschienene Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den kommenden Parteitag, daß die augenblicklichen bescheidenen Erfolge der Sozialdemokratie in der Reichshauptstadt keineswegs als typisch zu gelten haben. Denn im ganzen genommen ist die Zahl der Mitglieder der Kreisorganisationen der Sozialdemokratie Deutschlands recht erheblich gestiegen, ebenso die Zahl der Abonnenten der Parteipresse und vor allem, in sehr bedenklichem Maße, die Zahl der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, Magistratsmitglieder und Gemeindevertreter.

Die nationalgesinnte Presse sollte es u. E. also vermeiden, aus gelegentlichen, noch dazu relativen Mißerfolgen der Umsturzpartei einen irgendwie ins Gewicht fallenden Rückgang der deutschen Sozialdemokratie zu folgern und über ein solches Phantom ihre Genugtuung zum Ausdruck zu bringen. Dadurch wird nur das eine erreicht, daß das staatstreue Bürgertum, das es namentlich in wahllosen Zeiten ohnehin an Wachsamkeit gegenüber den außerordentlichen Gefahren der roten Flut vielfach fehlen läßt, sich vollends in Sorglosigkeit einwiegt. In Wirklichkeit jedoch sollten alle, die es angeht, nicht müde werden, die Anhänger des monarchischen Staatswesens, die Freunde der bürgerlichen Ordnung immer wieder aufzurufen zum planmäßigen, zum energischen, ja, wenn es nicht anders geht, zum rücksichtslosen Kampfe gegen die republikanische, staats- und gesellschaftsfeindliche Revolutionspartei. Denn ihr gegenüber ist nichts so wenig am Platze, nichts so gefährlich, wie irgend welch übertriebener Optimismus.

Alte und neue Pflichtvergessenheit des Linksliberalismus.

Ein Unglück kommt selten allein, sagt das Sprichwort. Auf die Fortschrittliche Volkspartei trifft es ganz gewiß zu. Zuerst kam der Zusammenbruch bei der Reichstagswahl. In stürmendem Siegeslauf, so hatten Hansabund und Fortschrittspresse verkündet, sollten die „reaktionären" Parteien über den Haufen gerannt werden, mit reichem Mandatgewinn sollte der stolze Sieger heimkehren. Es kam anders, ganz anders. Ein dies ater war der erste Wahlgang, und die Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie war das mit schwerem Verlust an politischem Ansehen teuer bezahlte Almosen, das von des Reichen Tische fiel. Ein zweiter Schlag traf den Linksliberalismus mit dem Rückgange des Mitgliederbestandes der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine. Das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie und schon vorher das beständige Liebäugeln mit der Umsturzpartei hatten die Wirkung ausgeübt, die sie ausüben mußten: sie waren für die freisinnigen Arbeiter das Signal, mehr und mehr in das Lager der Sozialdemokratie abzuschwenken, die mit noch gefälligeren Versprechungen und Vertröstungen anzulocken weiß. Dann kam der Zwischenfall auf der Tagung des Handwerks- und Gewerbekammertages in Würzburg, der einen hervorragenden Vertreter des Hansabundes in einem recht unvorteilhaften Lichte zeigte. Eine noch schlimmere Bloßstellung bedeutet der siegesbewußte, triumphierende Ton, den der sozialdemokratische Parteivorstand in seinem Bericht an den Parteitag in Chemnitz bei Besprechung des Stichwahlabkommens anschlägt. In ihrer Parteiehre schwer mitgenommen steht die Fortschrittliche Volkspartei am Pranger: in 16 Wahlkreisen hat sie den Sieg sozialdemokratischer Kandidaten ermöglicht, zum ersten Mal hat eine bürgerliche Partei durch ihre Zentralleitung eine Stichwahlparole zur Unterstützung der Sozialdemokratie ausgegeben. Der Jubel der Sozialdemokratie, der in Chemnitz den stärksten Widerhall finden wird, ist begreiflich. Den Herren Freisinnigen aber mag er bis auf die Nerven fallen, sehen sich doch diejenigen ihrer Führer, die die Verantwortung für das Abkommen zu tragen haben, vor dem ganzen Lande des Verrats an der nationalen Sache, der schlimmsten Pflichtvergessenheit gegenüber der Gemeinbürgschaft des staatserhaltenden Bürgertums angeklagt!

Was gäbe nicht der Linksliberalismus darum, könnte er diesen Makel aus der Welt schaffen und doch die Wählerstimmen sich erhalten, die ihm in den letzten Stichwahlen die Sozialdemokratie verschafft hat! Ein Versuch in dieser Richtung soll augenscheinlich mit dem in Leipzig begründeten „Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter" gemacht werden. Eingestandenermaßen verfolgt der „Reichsverein", an dem der hochtönende Name vorläufig das Größte ist, rein politische Ziele: er soll in Arbeiterkreisen für die Sache des Linksliberalismus Stimmung zu machen und Anhänger zu werben suchen. Unter der sozialdemokratischen Arbeiterschaft werden ihm Erfolge ganz sicher nicht beschieden sein, denn warum sollten sozialdemokratische Arbeiter ihrer Partei untreu werden, wenn sie sehen, daß der neue Verein, so mit der Gleichstellung der Arbeiter und Angestellten, mit der Forderung der politischen Gleichberechtigung für alle Erwachsenen, mit der Kampfansage gegen den Großgrundbesitz, gleichfalls sozialdemokratische Grundsätze aufstellt und betätigen will. Die agitatorische Kleinarbeit, die der Verein leisten soll, kann also, da auch im Bereiche der christlichen Gewerkschaften die Ausbeute gering sein dürfte, ihre Opfer nur unter den Mitgliedern der wirtschaftsfriedlichen, der nationalen und der unabhängigen Vereine suchen. Ihre Opfer! Denn von dem festen, sicheren Boden, auf dem sie stehen, würden diese Arbeiter losgelöst und in den revolutionären Wirbeltanz, der bereits die Fortschrittliche Volkspartei erfaßt hat, hineingerissen werden.

Die Zuverlässigkeit und die Klugheit der nationalen Arbeiterschaft bürgt dafür, daß der listige Anschlag seinen Zweck verfehlt. Einen Erfolg aber kann der neue „Reichsverein" bereits für sich in Anspruch nehmen: durch seinen Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei hat er gezeigt, wessen er diese Partei fähig hält, die ihr Renommee durch das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie mit Füßen getreten hat.

Die Lage auf dem Balkan.

Die amtliche „Agence Bulgare" ist ermächtigt worden, die von dem Berichterstatter des „Matin" dem Unterrichtsminister Bobtschew in den Mund gelegten Aeußerungen aufs schärfste zu bestreiten. An zuständiger Stelle wird erklärt, der Bericht des „Matin" entspreche in keiner Weise den Anschauungen des Ministers.

Der frühere jungtürkische Abgeordnete Hussein Dschahid bezeichnet im „Tanzimat" die Nachricht, er habe bei den angeblichen Friedensunterhandlungen in der Schweiz mitgewirkt, als vollständig falsch; er habe in diesem Jahre nicht die Schweiz bereist, sondern Norwegen. Hussein Dschahid bezeichnet die Meldung, daß das jungtürkische Komitee in die angeblichen Friedensverhandlungen eingegriffen und sich die Zahlung einer größeren Summe an die Komiteemitglieder gesichert habe, als ebenso unzutreffend.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nach einem bei der deutschen Levantelinie eingegangenen Bericht über die vom 8. bis 11. August auf hoher See zwischen dem Piräus und Syra erfolgte Durchsuchung des Dampfers „Karpathos" durch italienische Kriegsschiffe ist das Vorgehen der Italiener auf Anzeige dreier Leute der Schiffsmannschaft zurückzuführen. Diese hatten dem italienischen Konsulat im Piräus gefälschte Staupläne unter der Angabe von Kriegskontrebande vorgelegt in der Absicht, sich eine Belohnung seitens der italienischen Behörden zu verschaffen. Die Durchsuchung ergab die völlige Grundlosigkeit der Anzeige. Die drei Leute, von denen einer durch Sprung ins Meer sich der strafrechtlichen Verfolgung zu entziehen versuchte, wurden unter Mitwirkung des deutschen Konsulats in Syra von Bord entfernt und verhaftet.

Deutsches Reich.

* **Der König von Sachsen** nahm am Sonnabend eine Paradeaufstellung über die 88. Infanteriebrigade auf dem Truppenübungsplatze Königsbrück ab und stellte bei dieser Gelegenheit den Kronprinzen à la suite des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104.

*

Getreidevorkauf kleinerer Landwirte.

Von freisinniger Seite wird immer behauptet, daß nur die landwirtschaftlichen Betriebe mit mehr als 100 Morgen Areal Nutzen vom Schutzzoll hätten. Das ist natürlich törichtes Gerede und schon dutzendemal widerlegt worden. Soeben veröffentlicht ein Kleinbauer am Oberrhein, der ein aus auseinanderliegenden Parzellen bestehendes, 31 Morgen großes Grundstück bebaut, folgende Aufstellung: Im Jahre 1911/12 habe ich verkauft: 88 Ztr. Braugerste, 24 Ztr. Korn und 14,5 Ztr. Hafer, zusammen also 126,5 Ztr. Getreide. Im gleichen Jahre habe ich dazugekauft: 62,78 Ztr. Weizenschalen, 8,10 Ztr. getrocknete Biertreber und 7,28 Ztr. Malzkeime, zusammen also 77,78 Zentner. (Die Dürre des letzten Jahres und der dadurch hervorgerufene Minderertrag an Futtermitteln hat es verschuldet, daß der kleine Bauer ein so großes Quantum kaufen mußte.) Der oberrheinische Kleinbauer schreibt ferner: „Ich treibe auch noch Zuckerrübenbau und bin ebenso wie meine größeren Berufskollegen am Zuckerpreis interessiert. Ich hoffe, in diesem Jahre für 600 bis 700 Mark Zuckerrüben zu verkaufen." Mit dieser Aufstellung hat der Mann der Praxis schlagend die Behauptungen der freisinnigen Theoretiker widerlegt und wieder glänzend dargetan, daß die konservative Wirtschaftspolitik nicht einseitig die Interessen der „Ostelbier", sondern im gleichen Maße auch die der mittleren und kleinen Landwirte versicht.

Abänderung des Wehrgesetzes.

Die „Bayerische Landeszeitung" läßt sich aus Berlin über eine Abänderung des Wehrgesetzes durch Zusammenlegung des Musterungs- und Aushebungsgeschäfts verschiedenes berichten. Demgegenüber stellt die „Neue politische Korrespondenz" fest, daß eine solche Zusammenlegung militärischerseits nicht beabsichtigt ist. Zutreffend ist nur, daß für die Folge: a) die Losung fortfallen soll, daß ferner b) diejenigen Militärpflichtigen, die mit unheilbaren (bleibenden) körperlichen Gebrechen behaftet sind, von dem persönlichen Erscheinen bei der Musterung entbunden werden dürfen und c) daß die bei den Musterungen für „Tauglich" Befundenen für die Folge in Klasse I „gut geeignet" und in Klasse II „in zweiter Linie geeignet" eingeteilt werden sollen.

Die Steuerlasten der deutschen Städte.

Ueber die Steuerlasten der deutschen Städte im letzten Etatsjahre sind, wie der „Inf." geschrieben wird, Erhebungen angestellt worden, durch die ein Ueberblick über die Steuerfähigkeit der einzelnen Städte Deutschlands gewonnen werden kann. Es ergibt sich, das in den verschiedenen Städten ganz beträchtliche Unterschiede in der Steuerleistung pro Kopf der Bevölkerung bestehen. Die hauptsächlichsten Ergebnisse nach dem durchschnittlich höchsten und niedrigsten Satz sind in den einzelnen Steuerorten folgende:

An Einkommensteuern betrug in Deutschland der Durchschnittssatz pro Kopf der Bevölkerung 20 Mk. Wie verschieden die Erträgnisse aus der Einkommensteuer in den einzelnen Städten gerechnet sind, geht daraus hervor, daß dieser gesamte deutsche Durchschnittssatz nach oben und nach unten ganz beträchtlich überschritten wurde. Den höchsten Steuerertrag hatte Frankfurt a. Main aufzuweisen, denn hier betrug er im Durchschnitt pro Kopf der Bevölkerung 35,05 Mk. Den niedrigsten Satz an Einkommensteuer erbrachte Allenstein mit durchschnittlich 7,16 Mk. Von Zuschlägen zur Einkommensteuer wurden in einigen Städten bis zu 275 Proz. erhoben, während andere, wie z. B. Berlin, Charlottenburg, Wiesbaden je 100 Proz. erhalten. Bei den indirekten Steuern erreichten Städte mit 7845,9 Mk. den höchsten Satz, während Brieg nur 24,8 Mk. erhielt. Bei den Verbrauchssteuern stand Wiesbaden mit dem höchsten Ertrag von 4,84 Mk. an der Spitze, während Frankfurt a. Main den niedrigsten Satz mit durchschnittlich 0,85 Mk. aufweisen konnte. Der Gesamtdurchschnitt betrug in Deutschland 1,52 Mk. An

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208182-17/fragment/page=0001

Grund- und Gebäudesteuer erzielte Altona mit 21,40 Mk. im Durchschnitt den höchsten Betrag, den niedrigsten dagegen Brieg mit 3,62 Mk. Der Gesamtdurchschnitt betrug in dieser Steuer 9,68 Mk. Bei der Gewerbesteuer wurden in einzelnen Städten Höchstzuschläge von 1324,75 Proz. erzielt, während z. B. Altona nur einen Zuschlag von 100 Proz. nachwies. Aus den Erhebungen ergibt sich ferner die bemerkenswerte Tatsache, daß in den einzelnen Städten die Belastung der Bevölkerung mit den verschiedenen Steuerarten ganz erhebliche Unterschiede aufzuweisen hat. Während z. B. eine Stadt in einer Steuer den höchsten Satz erzielt, hat sie in einer anderen Steuer den niedrigsten Satz aufzuweisen.

Maßnahmen zur Hebung des Kurses der deutschen Reichs- und Staatsanleihen.

Die „Neue politische Korrespondenz" schreibt: Der Kursstand der deutschen Reichs- und preußischen Staatsanleihen hat bereits zu einer Reihe von Maßnahmen geführt, bei denen die Erwägung im Vordergrunde stand, durch Einschränkung des Angebots die Nachfrage nach den Reichs- und Staatspapieren zu steigern. So werden durch die Reichsversicherungsordnung, durch das preußische Sparkassengesetz, durch das Gesetz über die Angestelltenversicherung einer ganzen Reihe von Instituten Verpflichtungen auferlegt, einen Teil ihrer Gelder in Reichs- und Staatsanleihen anzulegen. Infolge der dadurch geschaffenen Entlastung des Geldmarktes, der möglichsten Zurückhaltung mit neuen Anleihen und der Einschränkung des Anleihebedarfes der Kommunen, erwarten die maßgebenden Instanzen allmählich eine stärkere Nachfrage nach den Reichs- und Staatsanleihen und im Zusammenhange damit eine Steigerung des Kurses. Im übrigen sind die zuständigen Ressorts damit beschäftigt, alle Vorschläge, welche geeignet sein sollen, den Kursstand der Reichs- und Staatspapiere zu heben, aufs eingehendste zu prüfen. Wenn sich nun auch bisher in den Vorschlägen ein Allheilmittel noch nicht gefunden hat, so gewinnt doch die Annahme an Sicherheit, daß mit den bereits getroffenen und den etwa noch in Aussicht zu nehmenden Einzelmaßnahmen sich eine Besserung der Verhältnisse wird erzielen lassen. Verhandlungen mit den Bundesregierungen über eine besondere Aktion stehen nicht in Frage.

Französischer grober Unfug?

Wie aus Metz vom 17. August gedrahtet wird, überflogen Freitag abend 1/2 8 Uhr zwei französische Flieger die deutsche Grenze und fuhren in der Richtung Altkirch—Dammerkirch wieder zurück. Die Meldungen französischer Blätter, die Flieger hätten Flugschriften und Fähnchen auf das „annektierte Land" herabgeworfen, ist von niemand bestätigt worden.

Ausland.

Rücktritt des Royalistenführers Conceiro.

Der spanischen Regierung ist von dem Führer der portugiesischen Royalisten, dem Kapitän Conceiro, ein Schreiben zugegangen, in welchem er erklärt, daß er allen Mut verloren habe. Das Kommando über die monarchistischen Truppen habe er niedergelegt und das noch in seinem Besitz befindliche Geld werde er seinen Eigentümern wieder zurückgeben. Conceiro schließt seinen Brief mit der Erklärung, daß er es im gegenwärtigen Augenblick für unmöglich halte, einen entscheidenden Schlag gegen die Regierung in Portugal zu führen. Die Nachricht von dem Rücktritt Conceiros hat unter den Royalisten in Portugal begreiflicherweise große Erregung hervorgerufen. Während die einen das Schreiben an die spanische Regierung für eine Fälschung halten, halten es die andern für echt und begründen es mit dem Charakter Conceiros, der nicht immer ganz tadellos gewesen sein soll.

*

Mulay Hafid ist nebst Gefolge Sonnabend morgen von Marseille nach Vichy abgereist. Der Präfekt begrüßte den Sultan bei der Abfahrt. Mulay Hafid dankte für die ihm von den Behörden und der Bevölkerung Marseilles erwiesenen Sympathiekundgebungen.

Hinrichtung chinesischer Offiziere. Große Aufregung herrscht in Peking über die am Freitag erfolgte Verhaftung mehrerer Offiziere, die morgens aus Hankau eingetroffen waren und schon am Abend verhaftet und sofort vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Die Anklage beschuldigt die Offiziere der Teilnahme an der Revolte vom Oktober vorigen Jahres in Wutschang. Zwei der Verhafteten sind bereits zum Tode verurteilt und erschossen worden, die übrigen wurden schwer gefesselt nach Hankau zurücktransportiert.

Ein geschichtliches Dreiblatt von Historicus.

Wer für Größe Sinn hat, der liebt die Geschichte. Sie ist äußerlich nur der Bericht der Ereignisse, innerlich aber das Hohelied der großen Menschen. Einzelne Individuen ragen über ihre Mitwelt empor wie weitschauende und zweckfichere Leuchttürme über die niedere, planlose Brandung. Nicht geringeren Ruhmes als die einzelnen großen Männer sind solche Geschlechter, Dynastien wert, denen eine ganze Anzahl hervorragender Geister entsprossen. Das Haus der Askanier, das seit gerade 700 Jahren das Herzogtum Anhalt regiert und dessen Stammsitz Ballenstedt schon vor mehr als tausend Jahren urkundlich erscheint, gehört danach zu den ersten Geschlechtern der Geschichte. Und es ist von um so größerem Reiz, in die wundersamen Tiefen der Historie dieser Urdynastie hinabzusteigen, als sie durch die Jahrhunderte hindurch eine starke Stütze des Deutschtums gewesen ist

Albrecht der Bär.

Wieviele im großen deutschen Publikum sind dessen recht kundig, wie Albrecht der Askanier, genannt der Bär, vor einem Dreiviertel-Jahrtausend den Grund legte zu dem brandenburgisch-preußischen Bau, der heute zum Deutschen Reich ausgebaut herrlich dasteht! . . . In der Tat, die deutsche Nation verdankt den Askaniern seit Albrechts Zeiten Großes. Die Hohenzollern fanden die germanische Mark vor, die Albrecht der Bär als Krieger und als Christ aus dem slavischen Brandenburg gemacht. Unter Heranziehung deutscher Adelsfamilien aus Süd und West — der Arneburg, Osterburg, Schwanebeck, Brietzen (jetzt Briesen), Trebbin u. a.*) — eroberte er das einst schon germanische Land dem Deutschtum zurück, als Schützer der Kirche bekehrte er es von den Greueln des wendischen Götzendienstes zum milden christlichen Kult, und durch Berufung sächsischer und niederländischer Bauern schuf er auf dem märkischen Sande blühende Fluren, fleißige Städte.

Albrecht ist das Urbild eines edlen deutschen Fürsten des Mittelalters. Tapfer, klug und fromm von Wesensart. In unbändiger Tatkraft durchdrang er militärisch, politisch, kulturell die ihm vom Kaiser zuerteilte Mark. Man muß schwanken, ob man Albrechts geistige oder seelische Fähigkeiten höher anschlagen soll: seine Klugheit in der Politik nach innen und außen hin, oder seine bei den damaligen Reichsfürsten nicht gerade landesübliche unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich.

Auf Albrecht den Kriegshelden und Friedensfürsten, trifft so recht Rankes Wort zu, „daß es zwar mancherlei Kriege gebe und mancherlei Heldentum, das vornehmste Lob aber denen gebühre, die der Kultur der Menschheit durch siegreiche Waffen neue Schauplätze eröffnet und die Barbarei an bedeutungsvoller Stelle überwältigt haben."

Der alte Dessauer.

War Albrecht der Bär der Eroberer und erste große Kolonisator der Mark Brandenburg, so war Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, der „alte Dessauer", der militärische Lehrmeister des jungen Königreichs Preußen. Ein Soldat, wie er soldatischer nicht gedacht werden kann. Organisator gleichwie Feldherr. Die eiserne Disziplin und die virtuose Durchbildung des preußischen Fußvolks in seiner Schule haben den großartigen Siegeslauf von Friedrichs Genie erst ermöglicht. In der heißen Feuertaufe bei Mollwitz standen die Bataillone wie auf dem Exerzierplatz. Später erst recht. Bei Kesselsdorf, durch welche Schlacht Leopold den zweiten schlesischen Krieg für Preußen siegreich beendete, ließ er die Grenadiere mit geschultertem Gewehr auf den Feind losgehen, erst kurz vor ihm halten, schießen und stürmen.

Das war „sein Fall", so machte er es schon, als er unter Friedrich I. im spanischen Erbfolgekrieg an der Donau und am Po focht und unter Friedrich Wilhelm keinen Geringeren als Karl XII. aus Stralsund und der Insel Rügen vertrieb. Seine unglaubliche Kaltblütigkeit in der Schlacht fand nur in seinem österreichischen Kriegskameraden Prinz Eugen, dem „edlen Ritter", ein zeitgenössisches Pendant; nur daß Leopold ein noch schärferer Draufgänger war. Wie der alte Fritz, so hypnotisierte der alte Dessauer die Soldaten durch seine ganze Art. Gleich Friedrich, Napoleon und anderen großen Kriegern war auch er „Kugelfest". In 22 Schlachten und 27 Belagerungen, bei denen er meist tollkühn mitten im heißesten Ringen war, erhielt er einen einzigen Streifschuß. Die Kugeln flogen ihm sonst nur durch den Rock, bei Kesselsdorf allein deren drei.

Der alte Dessauer hat tatsächlich sein ganzes Leben für Preußen verkämpft, unter drei Königen. Er war ein geborener Krieger: „Für anderen Unterricht als den unmittelbar kriegerischen hatte er so wenig Sinn wie Geduld," berichtet Varnhagen v. Ense über den noch knabenhaften Leopold. Und als der Fürst 71 jährig zu Dessau starb, geschah die Beisetzung seiner Vorschrift gemäß ohne Prunk, die Leichenrede wurde gehalten von drei gewaltigen Kanonen- und Gewehrsalven! . . .

Eine, wenn auch noch so knappe Charakteristik des alten Dessauers darf nicht ermangeln der Erwähnung seiner, für seine Gemütsart so bezeichnenden Liebesheirat mit einem bürgerlichen, doch edelsinnigen Mädchen aus den Kreisen seiner Landeskinder. Ein Vorgang, der in der damaligen, sittlich zerrütteten Zeit an den Höfen doppelt tiefen Eindruck machte. . . . Die Söhne des alten Dessauers erbten sein kriegerisches Blut; drei von ihnen wurden, wie er's gewesen, preußische Feldmarschälle. Von ihnen ist ihm Prinz Moritz an Ruhm am nächsten gekommen.

Herzog Friedrich II.

Anderthalb Jahrhunderte sind jetzt seit dem Heimgang des Fürsten Leopold dahingegangen. Die nächste hochragende Persönlichkeit aus dem askanischen Hause war die geniale Katharina, Kaiserin von Rußland, seit deren Tagen nun auch schon mehr denn ein Jahrhundert verflossen. Da wir hier speziell die zu Deutschland in nahem, wirkendem Verhältnis stehenden Askanierfürsten von Größe skizzieren wollen, so muß unsere letzte Betrachtung dem Herrscher gelten, der gegenwärtig die anhaltischen Lande regiert: Herzog Friedrich II.

Wir leben in einer Zeit, da das nach jahrhundertelangen Wehen, Wirren neugeborene Deutsche Reich sich innerlich, politisch und kulturell, immer mehr und mehr konsolidiert. Die Vollendung der Nationalkultur ist die nationale Kunst. Um ihre Förderung hat Friedrich II. von Anhalt hohe Verdienste. Das Dessauer Hoftheater und die Dessauer Hofkapelle, beide über Anhalts und Deutschlands Grenzen hinaus bekannt und berühmt, sind Stätten, wo die großen deutschen Meister, unser künstlerischer Nationalheros Wagner zumal, in hoher Reinheit und Feinheit kultiviert werden. Und der Landesherr in Person ist der geistige Leiter dieses erhaben-deutschen Kunststuhls, ein mächtiger Förderer und Ausgestalter, ein Fürst auch im Reiche der Kunst. Er in höchsteigener Person führt die Regie der großen Bühnenwerke.**) Ein Monarch von diesen geistigen und seelischen Anlagen ist natürlich auch seinem Volke ein gütiger und verstehender Herr. So „heiligen Respekt" ehemals der Untertan des alten Dessauers vor diesem rauhen Helden hatte, so tiefe Verehrung bringt heute der freie Mann in Herzog Friedrichs Landen dem Herrscher entgegen.

Der christlich-germanische Eifer, der in der Vorzeit einst Albrecht den Bären beseelte, erscheint in dem heute regierenden Fürsten aus Askanierstamm in einer zeitentsprechenden kulturellen Steigerung: als Hort des hehren Evangeliums der deutschen Kunst, des deutschen Ideals. . . . So ist das Askanische Haus seit Jahrtausendfrist seinem „deutschen Beruf" wahrhaft fürstlich treugeblieben!

*) s. Riedel. Die Mark B. im Jahre 1250. II. S. 42.

**) Uebrigens hat der Herzog dem gleichfalls so hochbegabten, nur weniger selbstfesten König Ludwig von Bayern freundschaftlich nahegestanden, mit dem ihn ähnliche künstlerische Ueberzeugungen verbanden.

Die Luftschiffahrt.

Die neue Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.

Man schreibt uns: Auf dem Adlershof am nächsten gelegenen Teil des Flugplatzes Johannisthal wird gegenwärtig die Versuchsanstalt für Luftfahrt errichtet, deren Aufgabe es ist, auf wissenschaftlicher Grundlage in möglichst systematischer Weise alle Fragen des Flugwesens und der Luftfahrt im allgemeinen zu prüfen und durch Versuche zu fördern. Dabei sollen theoretische Probleme nur soweit bearbeitet werden, als sie unmittelbar auf die Praxis hinzielen. Auf dem Flugplatz ist ein Terrain von 3 Hektar für die Versuchsanstalt abgeteilt worden; sie hat jedoch das Recht, den ganzen Platz zu Versuchszwecken zu benutzen. Die Anstalt steht unter der Leitung des Direktor Dr. Bendemann, der vier Jahre lang dem Aerotechnischen Laboratorium in Lindenberg vorstand, das von der Jubiläumsstiftung unterhalten wurde und jetzt in die neue Anstalt aufgenommen wird. Der Ausbau der Anstalt für ihre verschiedenen Aufgaben wird nach und nach erfolgen. Als erste Abteilung, deren Fertigstellung gegenwärtig mit größtem Eifer betrieben wird, tritt die Motorenabteilung in Tätigkeit und zwar zur Durchführung des Wettbewerbs um den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugmotor. Es ist ein Maschinenlaboratorium in Bau begriffen, mit einigen kleinen Bureauräumen und einer elektrischen Kraftanlage. Für den Wettbewerb werden 5 Motorprüfungsanlagen eingerichtet, um zu ermöglichen, daß die große Zahl von Motoren, die zum Wettbewerb zugelassen sind — es sind 66 von 24 verschiedenen Firmen — geprüft werden können. Es kommt dabei darauf an, jeden Motor mit seiner eigenen Luftschraube ohne Unterbrechung 7 Stunden lang laufen zu lassen und dabei seine Leistung, seinen Benzinverbrauch und sein sonstiges Verhalten ständig zu kontrollieren. Der Wettbewerb beginnt am 1. November und soll Mitte Januar sein Ende erreichen.

Voraussichtlich im nächsten Frühjahr wird dann als zweite und zugleich wichtigste Abteilung der Anstalt die Flugzeugabteilung eingerichtet werden. Sie soll die Möglichkeit bieten, zu objektiven Vergleichen zwischen Flugzeugkonstruktionen, indem Messungsmethoden entwickelt werden, mit denen man so weit als möglich diejenigen Punkte durch direkte Messung erfassen kann, welche jetzt zu sehr der subjektiven Beurteilung der Flugzeugführer unterliegen, um ein objektives Urteil zu ermöglichen. Dahin gehören einerseits die Fragen der Tragkraft, der Steigfähigkeit, des Luftwiderstandes und der Fertigkeitseigenschaften der ganzen Konstruktion, andererseits die Fragen der Stabilität und Lenkbarkeit. Es wird sich weiter darum handeln, möglichst systematische Versuche über konstruktive Verbesserungsmöglichkeiten anzustellen, wobei einzelne Teile der Flugzeuge, Luftschrauben, Flügel usw. in ihrer natürlichen Größe — im Gegensatz zu den mehr theoretischen Versuchen in den Modellversuchsanstalten — für sich in ihrem Bewegungszustand durch die Luft untersucht werden müssen.

Solche Versuche auch an Luftschiffen zu machen, die der Anstalt selbst gehören, ist nicht in Aussicht genommen, weil hierfür Aufwendungen erforderlich wären, die über die Mittel einer Versuchsanstalt herausgehen. Derartige Versuche erscheinen auch bei dem großen Vorsprung, den unsere Luftschiffteschnik bekanntlich vor dem Ausland hat, nicht unbedingt notwendig. Aber für den Luftschiffbau und die Luftfahrtechnik werden Versuche von Bedeutung sein, denen sich die Anstalt widmen wird. Es handelt sich beispielsweise darum, das Verhalten der Gase im Ballon und unter dem Einfluß der Sonnenbestrahlung zu messen, das chemische Verhalten der Ballonstoffe gegenüber dem Gas, die Erscheinungen der atmosphärischen Elektrizität und ihre Gefahren für das Luftschiff zu studieren. Auch die Fragen der Nachrichtenübermittlung vom Luftschiff aus durch Funkentelegraphie usw. und die Ortsbestimmung des Luftschiffes zur Orientierung wird Gegenstand von Versuchen der Anstalt sein. Ihre Aufgabe besteht also nicht darin, Erfindungen zu machen oder zu begutachten, sondern durch Messungen zahlenmäßige Feststellung über das von der Technik Erreichte zu machen. Die Prüfung von Erfindungen ist eine heikle Aufgabe, die erfreulicherweise die fast gleichzeitig mit der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt" entstandenen „Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik" in ihr Programm aufgenommen hat. Sie verfügt über einen mit ersten Autoritäten besetzten Ausschuß, dessen Aufgabe es ist, neue Erfindungen auf dem Gebiete des Flugwesens zu prüfen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Leipzig, 17. August. (Entgleisung.) Wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, entgleisten heute nachmittag kurz nach 2 Uhr bei Borsdorf von einem von Leipzig kommenden Güterzuge die Lokomotive und drei Wagen. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt.

B. **Rudolstadt**, 16. August. (60. Geburtstag des Fürsten Günther.) Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen feiert am Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Er wurde am 21. August 1852 in Rudolstadt geboren, besuchte das Vitzthumsche Gymnasium und die Universität Leipzig und trat beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich als Freiwilliger in das 1. Großherzoglich Mecklenburgische Dragoner-Regiment Nr. 17 ein, in dem er am 6. Oktober 1870 zum Leutnant ernannt wurde und sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Nach dem Feldzuge besuchte er die Kriegsschule in Dresden, legte die Offiziersprüfung ab, und setzte dann seine Studien in Leipzig fort. Im Jahre 1873 wurde er in das jetzige Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13 in Hannover versetzt, in dem er am 7. August 1877 zum Oberleutnant und am 16. August 1883 zum Rittmeister befördert wurde. Er wurde 1880/81 zum Militär-Reitinstitute kommandiert und übernahm im Jahre 1884 die 4. Eskadron. Im Jahre 1889 als Eskadronschef in das Garde-Kürassier-Regiment in Berlin versetzt, trat er am 19. Januar 1890 die Regierung in Schwarzburg-Rudolstadt an und wurde am 27. Januar desselben Jahres als Oberst à la suite des Garde-Kürassier-Regiments gestellt, bei dem er jetzt als General der Kavallerie à la suite geführt wird. Da die Ehe des Fürsten mit Prinzessin Anna Luise von Schönburg-Waldenburg kinderlos geblieben war, so wurde Prinz Sizzo von Leutenberg zum Thronfolger und zum Prinzen von Schwarzburg erklärt. Die Zwillingsschwester des Prinzen Sizzo lebt als Witwe des Prinzen Hans von Schönaich-Carolath in Hannover.

Kongresse und Ausstellungen.

Tagung des Vereins der Privatforstbeamten Deutschlands.

Unter zahlreicher Teilnahme aus ganz Deutschland tagte in Eisenach der Verein für Privatforstbeamten Deutschlands unter dem Vorsitze des Oberförsters Dr. Bertog-Halensee. Der Großherzog Wilhelm Ernst, welcher Mitglied des Vereins ist, nahm mit Gefolge längere Zeit an den Beratungen teil. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Mitgliederbestand im ganzen 2948 beträgt, und zwar 2653 Privatforstbeamte, 206 Waldbesitzer und 89 außerordentliche Mitglieder. Der Kassenbestand betrug am 1. Juli 1912, einschließlich des Vereinsvermögens im Betrage von 8800 Mk., 14 474,65 Mk., gegen 8859,57 Mk. im Vorjahr. Der Stellennachweis hatte ein erfreuliches Ergebnis, und auch das Versicherungswesen ist in ständiger Weiterentwicklung begriffen. — Die Forstlehrlingsschule zu Templin ist nach dem Bericht des Oberförsters Jacob-Templin eine in jeder Weise vorbildliche Anstalt. Leider aber kann sie nur 45 Schüler aufnehmen, während für dies Jahr nicht weniger als 112 Anmeldungen vorliegen. Daher hat der weitere Vorstand die Erweiterung der Schule zu Templin beschlossen. Ein Antrag der schlesischen Vertreter, die neu zu gründende Schule nach Schlesien zu legen, da dort die meisten Privatforsten zu finden sind und da die Landwirtschaftskammer von Schlesien sich bereits mit dem Plan getragen hat, eine ähnliche Schule zu gründen, wurde dem Vorstand überlassen. Ueber die Försterprüfungen sprach Oberförster Metzner-Madlitz. An den bisherigen 12 Prüfungen nahmen 300 Prüflinge teil; die Ergebnisse der Prüfung werden immer bessere. Der große forstliche Lehrgang wurde trotz verhältnismäßig hoher Kosten und trotz schwacher Teilnahme der guten Sache wegen durchgeführt. Besser besucht waren die kleineren fünftägigen Kurse im Westen Deutschlands. Die nächste Tagung findet 1913 in Ham-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208182-17/fragment/page=0002

burg statt, bei welcher Gelegenheit auch der Sachsenwald besichtigt werden soll. Den Höhepunkt der Verhandlungen bildete der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag des Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. Schwappach-Eberswalde über „Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft und Forstwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Privatwaldes". Mit Besichtigungen der Eisenacher Forstakademie und der dazugehörenden Gärten sowie einer vom Direktor der Forstakademie, Oberforstrat Dr. Matthes-Eisenach geleiteten Exkursion nach den Wäldern auf Hohenhaus wurde die Tagung geschlossen.

Kurorte und Reisen.

Der Handelsverkehr der rein natürlichen Brunnen.

Die Erkenntnis von der gesundheitlichen Bedeutung der rein natürlichen Heilwässer hat sich in den letzten Jahren immer mehr verbreitet. Dem „Verein der rein natürlichen Heilquellen" sind bisher die folgenden Quellen beigetreten: Bad Brückenau: Sinnberger Quelle, Wernarzer Quelle; Bad Ems: Königlicher Emser Mineralbrunnen; Bad Langenschwalbach: Königlicher Mineralbrunnen; Schlangenbad: Schlangenquelle; Bad Salzig: Barbara-Quelle, Leonoren-Quelle; Bad Salzschlirf: Bonifaciusbrunnen; Bad Wildungen: Helenen-Quelle, Georg Viktor-Quelle; Biliner Sauerbrunnen, Birresborner Lindenquelle, Guber Arsenquelle, Karlsbader Mineralbrunnen, Königl. Fachingen, Königl. Selters (Niederselters), Marienbader Mineralbrunnen, Mattonis Gießhübler Sauerbrunnen, Rappoltsweiler Heilquelle. Die dem Verein angehörenden Quellen sind sämtlich rein natürlich, d. h. Brunnen, die in völlig naürlichem Zustande, wie sie der Erde entspringen, ohne Zusätze und Ausscheidungen gefüllt und versandt werden. Die bisherige Entwicklung und die zunehmende Wertschätzung der rein natürlichen Heilwässer lassen eine weitere erhebliche Steigerung des Absatzes erwarten.

⊙ **Schierke i. H.** Vom Kurhotel Waldpark bei Schierke wird uns im Anschluß an unsere Mitteilung in Nr. 375 der „Hall. Ztg." gemeldet: Die Mitteilung betreffend den Prozeß der Kurverwaltung Schierke gegen Sanitätsrat Dr. Haug in Schierke ist dahin zu berichtigen, daß mit der Verfügung des Landgerichts Halberstadt, welche dem Kurhotel Waldpark in der Villenkolonie Barenberg die Fhrung der Ortsbezeichnung Schierke untersagt, der Prozeß nicht endgültig entschieden ist. Herr San.-Rat Dr. Haug hat vielmehr Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt. Auch ist zu bemerken, daß die Kurverwaltung Schierke bereits einmal, und zwar in erster Instanz, beim Amtsgericht Wernigerode mit ihrer Klage abgewiesen worden ist.

Letzte Telegramme.

Wahlbündnis des Zentrums mit dem Deutschen Wahlverein in Oberschlesien.

Breslau, 18. Aug. In der gestrigen Sitzung des Wahlkreiskomitees der hiesigen Zentrumspartei wurde der „Schlesischen Volkszeitung" zufolge ein Zusammengehen mit den Polen anläßlich der Ersatzwahl für den Landtagsabgeordneten Pfarrer Kapitza-Oppeln abgelehnt. Mit Zustimmung des Komitees legte darauf Justizrat Wodarz-Oppeln ebenfalls sein Landtagsmandat nieder. Das erst für die nächste Landtagswahl beabsichtigte Kompromiß mit dem Deutschen Wahlverein tritt nunmehr in Kraft. Wodarz wird wiederum als Zentrumskandidat aufgestellt.

Die „Norddeutsche Allgemeine" wider die sozialdemokratische Verhetzung.

Berlin, 18. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wendet sich in ihrem wöchentlichen Rückblick gegen die sozialdemokratische Presse, die nach jener klassenkämpferischen Art an der Unwahrhaftigkeit festzuhalten sucht, daß das Grubenunglück in Gerthe keinen „hinreichenden" Einfluß auf den Verlauf der Jubiläumsfeier in Essen ausgeübt hätte.

Liebestragödie.

Trier, 18. August. Gestern nachmittag erschoß hier ein junger Fuhrmann seine Braut und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei. Der Grund soll die Weigerung des Mädchens sein, die Ehe mit ihm zu schließen.

Die Beisetzung des Mikado.

Wien, 17. August. Mit der Vertretung des Kaisers bei den Leichenfeierlichkeiten für den Mikado ist der österreichisch-ungarische Botschafter in Tokio beauftragt, der im Auftrage des Kaisers am Sarge einen Kranz niederlegen wird.

Französische Flottendemonstration an der marokkanischen Küste.

Paris, 18. August. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, soll die französische Regierung beschlossen haben, eine Flottendemonstration an der Südküste von Marokko in der Nähe von Ifni zu veranstalten. An dieser Stelle haben bisher allerdings noch keinerlei kriegerische Bewegungen stattgefunden.

Die Lage auf dem Balkan.

Saloniki, 17. August. In Starowa (Wilajet Monastir) sind die Insassen des dortigen Gefängnisses bis auf einen entflohen. Aus Monastir wird gemeldet, daß sich der Straferlaß auch auf Tahiabei und die übrigen albanesischen Garnisonen fahnenflüchtiger Meuterer erstreckt. Die Meuterer können nunmehr straflos in die Garnisonen zurückkehren.

Börsen- und Handelsteil.

—y. **Die Mitteldeutsche Privatbank, Filiale Halle a. S.**, gibt im Anzeigenteil bekannt, daß sie Voranmeldungen auf 1 Million 5proz. Schuldverschreibungen der Gewerkschaft Dingelstedt zum Kurse von 99 Proz., mit 103 Proz. rückzahlbar, spesenfrei schon jetzt entgegennimmt.

Getreide. Hülsenfrüchte. Futtermittel.

— Magdeburg. 17. August. (Amtliche Notierungen.) Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen: ruhig; englisch. und Sommer- gut 197—200 M, mittel 185—196 M.

Roggen: stetig; inländ. gut 160—164 M.

Gerste: hiesige Chevaliergerste, fest, gut 195—208 M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—195 M, ausländ. Futtergerste fest, gut 160—172 M.

Hafer: fest; inländ. gut 203—210 M.

Mais: ruhig; runder gut 144—146 M.

Erbsen: hiesige Viktoria unentwickelt, gut 200—210 M.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) **Berlin, 17. August.**

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko*) (per 1000 kg)	208—210
Septbr.	207⅛—207¾
Oktbr.	208
Dezember	208¼—208½
Mai 1913	212½—212¾
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko*) (per 1000 kg)	169
Septbr.	171—171½
Dezember	170—170½
Mai 1913	173¾—174
Gerste (per 1000 kg):	
Futterg., leichte inl.	190—203
do. schwere	190—203
Wintergerste, inländ.	——
ruff. leichte	169—175
do. schwere	176—180
Hafer (Normalgew 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	216—221
do. mittel alt do.	210—215
do. gering neu do.	——
ruff. gem. alter m. ausl.	184—190

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	——
runder	150—158
türk.	——
weißer Natal	174—177
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	168—178
feine Taubenerbsen	179—193
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	26.25—28.50
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	21.00—22.90
Weizenkleie:	
grobe und feine	11.50—12.00
Roggenkleie	13.25—13.90
Lupinen, gelbe —, blaue —.	

Hafer, inländ. feiner neuer 183—205.

*) ab Bahn u. frei Mühle. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	208—209
August	——
Septbr.	207¾—208—207¾
Oktbr.	208—208¼
Dezbr.	208½—208¾—208½
Mai 1913	212½—212¾—212½
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	169-169½
August	——
Septbr.	171¼—171¾
Okt.	170¼—171¼
Dezbr.	170¼—170¾—170½
Mai	174-174¼-173¾-174-174¼
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
August (per 1000 kg)	——
	——

Hafer (Normalgew. 450 g):	
August	——
Septbr.	170¾—170½—170¾
Oktbr.	170½—170¼
Dez.	170½—170¾—170½
Mai 1913	172¾—173
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher (feinste Marken über Notiz).	26.25—28.50
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	21.00—22.90
Sept. —.—, Dez. —.—.	
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Aug. —.— Br., Okt. —.— Br.	
Dez.	68.10 Br.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 16. August + 1.10, 17. August + 1.05. **Grochlitz** + 0.61, + 0.51. **Nebra Obp.** + 2.00, + 1.98. **Nebra Untp.** + 1.30, + 1.28, **Brückenp.** + 0.76. + 0.74. **Kösen** + 0.64, + 0.60. **Weißenfels** Untp. — 0.26, — 0.63. **Trotha** + 1.40, + 1.48. **Alsleben** + 0.92, + 0.86. **Bernburg** + 0.50, + 0.46, **Calbe Obp.** + 1 32, + 1.40. **Calbe Utp.** + 0.00, + 0.00. **Grizehne** + 0.14, + 0.13.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: **Heinrich Mieschner**; für Oertliches: Derselbe; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Wir bringen demnächst
Mark 1000000.—
5% erststellig hypothekarisch eingetragene, mit 103% rückzahlbare Schuldverschreibungen der
Gewerkschaft Dingelstedt,
garantiert durch **selbstschuldnerische Bürgschaft der Gewerkschaft Wilhelmshall in Anderbeck,**
deren Kuxe ca. M. 10500,— pro Stück
notieren, in den Verkehr und nehmen Voranmeldungen schon jetzt zum Kurse von
99% spesenfrei
entgegen. Die Anleihe ist in Stücke von M. 3000.—, M. 2000.—, M. 1000.— und M. 500.— eingeteilt. Die Zinstermine sind Januar—Juli.
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktien-Gesellschaft,
Filiale Halle a. S.
Fernruf Nr. 1382, 1383, 1692. Poststrasse 12.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des Ortsstatuts vom 18. Juli/2. August 1893 berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger liegt vom **1. bis einschließlich 15. September 1912** während der Dienststunden (vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr, Sonnabends vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr) in unserem Bureau VIII, Großer Berlin Nr. 11, Zimmer Nr. 4 — früheres Eich- und Wageamtsgebäude — zur Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde innerhalb der bezeichneten Frist im genannten Bureau schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Halle a. S., den 16. August 1912. **Der Magistrat.**

In das hiesige Handelsregister Abt. A bei 845 betreffend die offene Handelsgesellschaft **Philipp Schwabach, Halle a. S.**, ist heute eingetragen: Der Gesellschafter **Philipp Schwabach** ist gestorben. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Albert Schwabach** führt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.

Halle a. S., den 13. Aug. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2343 ist heute die Firma **Willibald Fritzsche** mit dem Sitze in Halle a. S. und als deren Inhaber der Buchhändler **Willibald Fritzsche** in Halle a. S. eingetragen.

Halle a. S., den 13. Aug. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 225 betr. die Firma **G. Merkewitz**, Halle a. S., ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Halle a. S., den 13. Aug. 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im hiesigen Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 101 **Bongries & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. S., eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Juli 1912 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann **Eduard Seidler** ist zum Liquidator bestellt.

Halle a. S., den 13. August 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 2340 heute die Firma **Erich Heine** mit dem Sitz in Halle a. S. und als deren Inhaber der Goldschmied **Erich Heine** in Halle a. S. eingetragen.

Halle a. S., den 13. August 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Packstroh kauft in Waggonladung
Felix Graeffer,
Spielwarenfabrik, [4611
Schleiz in Thüringen.

= Lagerung. =
Grosse trockene
Speicher- u. Kellerräume
mit Geleisanschluss
empfiehlt
Johannes Jahn, Halle a. S.
Fernruf 189. [4677

Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronzieren,
Galvanisieren bei
Ferdinand Haassengier,
Metallwaren-Fabrik,
Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196.

Wollene gestrickte **Golf-Jacken**
(weiß und farbig) [4338
für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl bei
H. Sehnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Knape & Würks
Eukalyptus-Bonbons
(Schutzmarke Zwillinge).
Paket 30 Pf Paket 30 Pf.
Bestes Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** zc.
Tägl. lobende Anerkennungen.
Ein Versuch überzeugt.
Beim Einkauf wolle man genau auf die **Schutzmarke Zwillinge** achten, andere weise man zurück.
Ueberall zu haben.
Hauptniederlage u. Vertr. für Halle a. S. [4353
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 4175.

Klettenwurzel - Haaröl
von Carl Jahn in Gotha,
feinstes bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Harbodens und Beseitigung der Schinnen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen, à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei [4519
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

bei Verwendung von
Radium-Politur: Zum Auffrischen von blindgewordenen Möbeln, Autos, Metallteilen etc. [4434
Grantine: die nicht glättende Fussboden-Parkett- und Linoleum-Politur.
Granat-Novat: nicht ätzendes Entfernungsmittel v. Lack- u. Schmutzschichten.
Erfolg überraschend!
Zu haben in allen besseren Drogen- u. Farbenhandlungen.
Fabrikant: Chem.-Techn. Werke, Paul Böhme, Oberlichtenau bei Chemnitz.

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in **Halle a. S.** bei: **Albin Hentze**, Schmeerstr. 24; **Hugo Winkler**, Schmeerstr. 3; **Karl Pritschow**, Bernburgerstr. 28; **Rich. Wagner**, Königstr. 5; **F. Müller**, Leipzigerstr. 29; **Paul Elsässer**, Merseburgerstr. 5; **C. A. Böhme**, Geiststrasse 50; **Ch. u. Th. Leistenschneider**, Moritzzwinger 2; **Th. Loebeling Nachf.**, Schmeerstr. 15; **C. Obstfelder**, Alter Markt 24; **Albin Hempel**, Thomasiusstrasse 6; **Otto Böttcher**, Landwehrstr. 16; **Franz Kundy**, Leipzigerstr. 65; — in **Schkeuditz** bei **Karl Eckardt**, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. [4768
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vervielfältigungen, Rundschrift, Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstrasse 16. —— Fernsprecher 2704.

Blüthner-Flügel,
wie neu, Mk. 1200.—.
Blüthner-Flügel,
sehr gut erhalten, Mk. 650.—.
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz. [5115

Gelegenheits-Gedichte
Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst u. humoristisch) für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.
Billige Preise! Beste Empfehlungen!
Frau Agnes Riess,
früher Halle a. S., Hirtenstrasse 14, jetzt **Berlin-Wilmersdorf,** Holsteinschestrasse 51 II.

Verlangte Personen

Ein jüngerer, energischer
Verwalter
findet in meiner 350 Morg. großen Wirtschaft Stellung, wo er zeitweise mit tätig sein muß. Zeugnisabschriften erbeten. [5116
Th. Bergner,
Braunsdorf bei Großkayna.

Oeffentlicher Arbeitsnachweis
Salzgrafenstraße 2.
Unentgeltl. Vermittlung
von Arbeit jeder Art für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Geöffnet an Werktagen von 8—1 und 3—6 Uhr,
Sonnabends von 8—3 Uhr;
Abteilung f. d. Gastwirtsgewerbe:
an Werktagen von 8—1 und 3—6 Uhr, [297
Sonntags von 11—12 Uhr.

Gesucht zum 1. Okt. erfahrenes, anständiges **Mädchen od. einfache Stütze**, die selbständig kocht und Zimmerreinigen übernimmt. Hilfe vorhanden. Melden mit Zeugn. bei **Frau Oberleutn. Hohmann,** Wuchererstraße 28.

Zum 1. Oktober wird ordentliches **junges Mädchen** als
Kochlehrling
ohne gegenseit. Vergütung gesucht.
Rittergut Zöschen(?), Jos. Zedezek (Inh.).

Militär-Ausrüstung.

Uniformhemden
mit und ohne Manschetten von 2^{75} Mk. an.

Tricothemden u. Beinkleider
Spezialität

Reithosen ohne Naht
von 2^{25} Mk. an.

Lederwesten — Strickwesten
Socken
Hosenträger — Handschuhe

Leinen- und Wäschehaus
Weddy-Pönicke
Leipzigerstrasse 6.

Sanitätsrat Dr. Bunnemann,
Ballenstedt am Harz,
Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.
Das ganze Jahr besucht. — Psychotherapie. [4508

Seelisberg, Vierwaldstättersee, 800 m ü. M., Schweiz. Hotel-Pens. Bellevue, Hauptbau neu, mod. Komfort. Prachtvolle Lage. Schattige Terrassen; **einzigartige Fernsicht!** Pensionspr. Juli u. Aug. Fr. 7—12: Sept. Fr. 6—10. Prospekte. Verwandte Hotel-Pens. **Hoheneck, Engelberg,** 1019 m. Pens. Fr. 6½—10 bezw. Fr. 6—9.

Ostseebad **Ahrenshoop i. Pomm.** — Station Ribnitz. Direkte Dampferverb. im Anschl. an die Züge. Vornehmstes, ruhiges Bad in unmittelb. Nähe des Strandes. Näheres durch die Badeverwaltung.

Braut-Ausstattungen
von einfacher bis zur elegantesten
:: :: Ausführung. :: ::
:: Anfertigung in eigenen Ateliers. ::

Weddy-Pönicke,
Halle,
:: :: :: Leinenhaus. :: :: ::
Sonder-Katalog postfrei.

Grosses Waldfest

Montag, d. 19. August 1912 in „Leistners Waldhaus" in der Dölauer Heide.

300 Mitwirkende

200 Sänger. — 70 Musiker.

Cabaret vom Heydrich-Konservatorium,
ca. **25 Kräfte,** darunter die Hofopernsängerinnen vom Fürstl. Schwarzb. Sondershäuser Hoftheater Frl. **Maria Kampf** u. **Traute Gagelmann.**

Illumination. Reunion. Grosser Zapfenstreich u. Festzug.

Sonderverkehr der Halle-Hettstedter Eisenbahn von 5 Uhr nachmittag an. Beide Touren, hin und zurück, zusammen 25 Pfg. Fahrpreis. — Elektrische Wagen der Stadtbahn stehen bei Eingang des letzten Zuges am Bahnhof Halle bereit.

Beginn des Festes 5½ Uhr. — Schluss 12 Uhr.

Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Hothan und Reinh. Koch sowie in einer Reihe der bekanntesten Zigarrenhandlungen.

Verband Halle-Thüringen d. Deutsch. Reichsfechtschule.
Der Verbandsvorstand. (4610

Entlüftung und Licht
durch
Dach-Entlüfter
Patent Reiss.
Regensicher
Höchster Lüftungseffekt.
Kein Kraftbedarf.
Ca. 40000 Stück verkauft.
Bader & Halbig,
Halle a. S.

Verkauf zu Fabrikpreisen
Metallfadenlampe
spart 75% elektr. Strom.
Bruchsich. Durchschnittl. Brenndauer 1000 Stunden.
Bis 130 Volt 16-50 K. 0.85 M.
140-250 „ 25-50 „ 1.50 „
exkl. Steuer, bei 12 Stück franko inkl. Verpackung.
Elektrotechn. Vertrieb „Firm",
Berlin S. 59 b, Kottbuserdamm.
Niederlage bei Gustav Rensch, Halle a. S., Poststr. 4.

Wald-Pädagogium Realschule Gymnasium Realgymnasium **Bad Berka i. Th.**
Erziehungsschule nach Godesberger System: Lehrer, Erzieher, Arzt und Hausmütter arbeiten Hand in Hand. Gesundes Waldleben. Strammes Schulleben. Herzliches Familienleben. Auch zarte Kinder gedeihen vortrefflich. 5190

Reformschule Blaubeuren (Württemberg)
Erziehungs- u. Vorbereitungs-Institut mit **Pensionat.** [4835
Eignet sich besonders für **zurückgebliebene Schüler.**
Vorzügl. Verpflegung, gesundes Leben, gewissenhafte Erziehung zu selbständiger Arbeit und Willenskraft.
Verlangen Sie Beweise u. Prospekte. K. Stracke.

Luftkurort

Leistners Waldhaus in den Königl. Forsten bei Halle a. S., Station Heide der Halle—Hettstedter Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, m. vorzügl. Pens. pr. Tag v. 4 Mk. an. A. Zim. o. Pens. Sol-, Moor- u. Kiefernadelbäder, Massage, Abreibung, Milch- u. Brunnen-Kuren. — Tel. 2042.

Harz — Mitglieder des Verbandes der Hotelindustriellen des Harzes.
Mitglieder des Verbandes können nur solche Hotelindustriellen werden, deren Persönlichkeit von vornherein die Erfüllung der übernommenen Pflichten dem Publikum gegenüber gewährleistet!

Bad Harzburg. Lührs Hotel u. Pens. I. R. Kais. Aut.-Club. Vorn. Haus an d. Hauptallee. Eig. gr. schatt. Park. All. Komfort, elektr. Licht etc., eigener Aut.-Verkehr. Fernspr. 1. Bes. Fritz Bürchl.
Eggelings Hotel und Pension I. R. Ruhigste staubfreie hohe Lage mitten im Gart. nächst Soolbad, Wald, Kurplatz. El. Licht. Prosp. H. Bokelmann.
Schmeizers Hotel u. Pension I. R. Aller Komfort, Licht etc. Neues mass. Haus. Schönste Lage am Kurpark. Prosp. gratis. H. Wartzenstaedt, Bes.

Elbingerode i. H. Bad Waldheim — Hotel Waldhaus. Ruh. Sommerfrische I. Rang. Mitten im Hochwald am Wege nach Dreianen-Höhne gelegen. Fernruf 15. Prospekt. E. Biewerth, Bes.

Goslar. Hotel Hannover. Altrenommiertes Haus I. Ranges. Gänzlich renoviert. Garage. Telefon 5. Prospekte gratis. Besitzer L. A. Albrecht.

Schierke i. Oberh. Burghotel. Haus I. Ranges. Neuerbautes Vestibül, romantische, ruhige und bevorzugte Lage am Platze. Prospekte frei durch den Besitzer A. Dreier.

Hotel Brocken-Scheideck und Familien-Pension. Vornehmes Haus. Gänzlich renoviert. In herrlicher Lage. Prospekte durch die neue Direktion. Telefon 5.

Hotel Fürst zu Stolberg. G. m. b. H. 200 Schlafzimmer und Salons. Appartements mit Bad und W. C. Ganz international. Prospekte frei durch die Direktion.

Hoppes Hotel und Pension. Mit all. Komfort einger. Für kürzeren oder längeren Aufenthalt. Beste Lage nach Süden mit Fernsicht aufs Gebirge. Prospekte. C. Hoppe. Telefon 1.

Solbad Suderode. Centralhotel u. Kurhaus. Haus I. R. E. Basde. Grauns Hotel u. Kurhaus. Vorn. Haus u. Pens. Hotel u. Kurhaus Michaelis. Beste Lage a. W. Prospekte gratis. Alphabetische Reihenfolge. 4536

Alexisbad Harz Stahlbad
Sommerfrische
Stahltrinkquelle, Stahl-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sol-, Moor- u. sämtl. medis. Bäder. Erholungskur. Prosp. d. Badeverw.
Kurhaus. Logierhaus, Villen. Pension v. 5 M. an. P. Schwiessau, Hoflieferant.

Berghotel u. Pensionshaus Pfaffenberg
Bad Sachsa (Südharz), Fernspr. 37.
Häuser ersten Ranges, modern eingerichtet, auf erhöhter Waldparzelle, 380 m ü. d. M., inmitten herrlicher Laub- und Nadelwaldungen, beliebter Luftkurort, Nerven-, Herz-, Stoffwechselerkr., sichere Heilung nach Ärztlichen Vorschriften, da balsamische Höhenluft. Beste Referenzen von langjähr. Besuchern. Mässige Preise. Prospekte frei. Besitzer **Erich Bartels.**

Kaufmännischer Verein (E. V.).
Montag, den 19. August: [5114
letztes Konzert im Wintergarten
(Kap. d. Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36). Das Konzert am 26. Aug. fällt aus.

Wratzke u. Steiger
Juwelen. [4296] **Halle a. S.**

Persil

für

Krankenwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und

desinfiziert gründlich

ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Vertreter: **E. Kiessling, Halle a. S.,** Halberstädter Str. 8. 5044

Automobile zu verleihen
für Nah- und Fernfahrten (4545
Kaiser-Manöver — Kaiser-Parade.
Automobilwerk M. Schachtschabel & Co., G. m. b. H., Halle a. S., Liebenauerstraße 70. — Fernsprecher 936.

Zahn-Atelier
Halle a. S. **M. Brosig.** Steinweg 34 I.
Kstl. Zahnersatz — Plomben.
Zahnziehen, auch m. lokal. wie allgemein. Betäubung usw.
Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise.
18jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6. Sonntags wie anzutreffen.
— Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

Bad Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalztrinkquelle „Krodo". Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.
Jll. Führer mit allen Preisen frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg und Aug. Seberl, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 11.
Harzburg. 4607
Waldparkhotel Belvedere. Vorn. Haus unm. am Hochw. O. Südekum.
Schmeizers Hotel u. Pension, I. Rg. Schönste Lage, dicht a. Kurpark.
Königs Hotel, fr. Moritzburg. Nahe Bahnh. Sol. Pr. V. Dt. Off. Ver. empf.
Badearzt Sanitätsrat Dr. Dreyers Kuranstalt.
Haus Lug ins Land. Vornehmes Haus, 10 Schritt v. Walde. Prospekt.

Saison: 1. Mai bis 30. September.
Bad Frankenhausen-Kyffhäuser
Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Bahnstation. Solbäder beliebiger Stärke, kohlens. Solbäder. Gesellschaftsinhalation, System Reichenhall und Wassmuth, Einzelinhalation an getrennten Apparaten u. in Kabinen, Lignosulfitinhalation. Pneumat. u. Sauerstoffapparat, Soldampfbad, Massage. Quellwasserl. Herrl. waldr. Umgebg., unmitt. an d. Stadt beg. Kurmusik, Kurthester. Kinderspielplatz. Ausf. ill. Prosp. d. d. Allg. Bäd.-Verkehrsanstalt Berlin SW, Charlottenstr. 77, u. die Badedirektion in Frankenhausen (Kyffh.). 27
Kinderheilanstalt: Geöffnet 4. 5. bis 4. 10. 1912.
Pension 70.— Mk. Julikur 100 Mk. Prospekt durch die **Vorsteherin.** 5108

SANATORIUM MARIENBAD bei GOSLAR AM HARZ
Phys. Diät. Kuranstalt f. Nerven-, Herz-, Stoffwechselerkrank., Blutarmut, Erholungsbedürftige. Mild. Gebirgsklima. Mod. Einrichtung u. Kurmittel. Elektr. Licht. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. d. d. Verwaltg. Ed. Löhr. Herzl. Dir. Sanitätsrat Dr. E. Benno (4538)

Die Firma Kämpf & Co.,
Bandagist der Kgl. Chirurg. Klinik, befindet sich **nur**
obere grosse Steinstrasse 58
und empfiehlt Bandagen, Leibbinden, Krankenpflege-Artikel

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt (4639)

Städt. Baugewerkschule Bad Sulza
Hoch- Tief- u. Eisenbetonbau
5 Semester
Beginn des Sommer-Semes. 6. April.
Beginn d. Winter-Semes. 15. Oktober.
Lehrplan kostenfrei.
Staatskommissar. - Reifeprüfung

OST das baltischeskyrit, heilkräft. Sol- u. Moorbad bei Cammin in Pomm.
DIEVENOW
Wohlfahrtspreise für Solbäder.

Luftkurort Harzgerode
400 m über M., Fichten- u. Buchenwälder, bequeme Promenaden, Wasserleitung, Badeanstalt (Wannen-, Brause-, med. Bäder), gute Hotels, billige Pensionen. Prospekte durch den Magistrat und die Bureaus der Haasenstein & Vogler A.-G. [4521

Das **Spezialbad** gegen Gicht, Rheuma, Gelenkentzündung, Katarrhe, Flechten, Frauen- und Nervenleiden ist das bewährte [4527
Schwefelquellbad u. Inhalatorium
Langensalza i. Thür.
Präm. Hyg.-Ausst. Dresden 1911. Prosp. direkt u. d. Verkehrsb. d. Ztg. Leipziger Strasse 61/62.

Stottern
und alle anderen Sprachgebrechen werden gründlich geheilt.
P. Schnelle, Sprachheillehrer, Fichtestraße 3 I.

Magenleidenden
teile ich gern und unentgeltlich mit, wie ich von quälenden Magen- und Verdauungsbeschwerden befreit worden bin. [5110
Ph. Arnold, Lehrerin in Goslar.

Anerkannt bestes Fabrikat
Perzina-Pianos
nur bei Lüders
Mittelstr. 9—10.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 81.**

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208182-17/fragment/page=0004

Gedenktage.

19. August.

1657. Der belgische Maler Franz Snyders gestorben.
1780. Der französische Liederdichter Pierre Jean Béranger geboren.
1819. Der Verbesserer der Dampfmaschine und Erfinder des Kondensators, James Watt, gestorben.
1846. Stiftung der evangelischen Alliance in London.
1850. Der französische Schriftsteller Honoré de Balzac gestorben.
1856. Herzog Friedrich II. von Anhalt geboren.
1896. Der Philosoph Richard Avenarius gestorben.

*

Tagesspruch: Die Zeichen des Beifalls sind mir ebensoviel schmerzliche Zeichen davon, daß das einfachste Handeln nach Pflicht und Gewissen unter uns auffällig und selten ist. Gervinus.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 18. August 1912.

Waldfest.

Auf das Montag, den 19. d. Mts., in Leißners Etablissement in der Dölauer Heide stattfindende Waldfest sei hiermit nochmals besonders hingewiesen. Es wirken über 200 Sänger des Sängerbundes an der Saale unter Direktion des Königlichen Musikdirektors W. Wurfschmidt mit (zu den Gesängen sind Liedertexte besonders gedruckt worden). Das Monstre-Konzert wird von den 70 der besten Kräfte der Henschelschen Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Görlach ausgeführt. Das Programm ist mit großem Geschick zusammengestellt und wird ein ganz besonderer musikalischer Genuß sowohl in vokaler, als auch in instrumentaler Beziehung garantiert. — Zur Aufnahme der Massenchöre ist ein Podium von 150 Quadratmetern Größe erforderlich, dessen Aufbau von einer hiesigen Großfirma kostenfrei erfolgt. Bei Eintritt der Dunkelheit wird das ganze Etablissement in magischer Beleuchtung erstrahlen. Die Reunion in der abseits des Gartens gelegenen Eisgrotte bildet eine Konzession an die Jugend. Desgleichen ist auf diejenigen Damen und Herren, die ein Nachmittagskonzert gewünscht haben und welche in den früheren Abendstunden nach Hause zurückzukehren beabsichtigen, Rücksicht genommen, indem die Konzertmusik bereits um 5½ Uhr nachmittags mit einer Anzahl auserlesener Musikstücke einsetzt. Der dritte Teil des Programms bringt dann auch das große, von ca. 25 Kräften des Hendrichschen Konservatoriums unter persönlicher Leitung des Herrn Konservatoriumsdirektors Bruno Hendrich gegebene und mit Spannung erwartete Cabarat. Dasselbe findet im Festsaal statt. Bei dem Cabaret wirken u. a. auch die Hofopernsängerinnen vom Schwarzburg-Sondershäuser Hoftheater Fräulein Maria Kampf und Traute Gagelmann sowie ein Teil der Chorober-Klasse des Konservatoriums mit. Der Sonderverkehr der Halle-Hettstedter Eisenbahn beginnt um 5 Uhr nachmittags und währt ununterbrochen bis 12 Uhr nachts. Der Fahrpreis für beide Touren — hin und zurück — zusammen beträgt nur 25 Pfg. Zur Rückbeförderung der Festteilnehmer nach den Wohnungen stehen am Hettstedter Bahnhof genügend Wagen der Stadtbahn bereit. Die Veranstaltung sei dem Wohlwollen des kunstsinnigen Publikums nochmals warm empfohlen.

— **Aus der Jugendzeit . . .**, Proben aus Manuskripten. Von W. Frenzel. Selbstverlag Halle a. S. 1912. Manche Hallenserin wird in der Erinnerung an die eigene Jugend- und Schulzeit, die ihr den Verfasser nahegebracht hat, gern zu diesem liebenswürdigen und rührenden Buche greifen, das unter dem obigen Titel vor einiger Zeit erschienen ist. Der Verfasser, Rektor a. D. W. Frenzel, ein hochgeschätzter früherer Lehrer der höheren Mädchenschule der Franckeschen Stiftungen, hat durch seine Veröffentlichung sozusagen das letzte Streben seines Lebens erreicht, indem ein Teil dessen, was er in rührendem Fleiße für seinen Unterricht aus der Literatur zusammengetragen oder selbst ersonnen und schriftlich festgelegt hat, durch den Druck der Vergessenheit entrissen hat. Der hierdurch erweckte Seelenfrieden, welcher in einer sinnigen poetischen Widmung zum Ausdruck kommt, tritt dem Leser auf jeder Seite entgegen. Die Verehrung vieler früherer Schülerinnen, welche sich zum 70. Geburtstag in einer Jubiläumsgabe verdichtet hat, ist zur Grundlage für die Möglichkeit des Erscheinens des Werkes geworden. Die freundlichen Spenderinnen haben so ein Doppeltes, ja ein Dreifaches erreicht. Erstens haben sie in die Einsamkeit eines alten Lehrers eine dauernde Freude gebracht, zweitens haben sie selbst nun Gelegenheit, durch die Lektüre eines ihnen in jungen und jüngsten Jahren gereichten Bildungsstoffes ab und zu einen Abglanz der schönen Schulzeit zu verspüren und drittens ist den jetzt wirkenden Lehrkräften die Möglichkeit geboten, aus dem Wissensschatz eines älteren Kollegen zum Nutzen der gegenwärtigen Schülergeneration zu schöpfen. Die gebotenen Unterrichtsproben sind für alle Klassen eines Lyzeums vortrefflich geeignet. S.

— **Kaufmännischer Verein (e. V.).** Montag, den 19. Aug., letztes Konzert im „Wintergarten" (Kapelle der 36er). Das Konzert am 26. August fällt aus.

— **Entomologische Gesellschaft.** Montag, den 19. August, 8½ Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" Sitzung mit Vortrag und Vorweisungen.

Verstiegen!

Aus einem Briefe aus den Alpen.

Gestern, Sonntag, hatte ich einen bequemen Ausflug zur . . . . alp gemacht, von wo man wohl die schönste Rundsicht in der Umgegend hat. Oben fideles Almleben; die Burschen und Mädels jodelten, tanzten und sangen entzückend. Und da ahnte ich nicht, daß ich auch mal die tiefernsteste Seite des Alpenlebens am eigenen Leibe spüren sollte.

Also — ich wollte einen anderen Weg zurückgehen, und die Sennerin empfahl mir den Hirschanlauf. Ich erkundigte mich genau nach dem Pfad. Ja, der ist nicht leicht zu finden, aber dort, zwischen den Bergwänden, da geht er hindurch. Ich also los! Ich wußte nicht, daß die Sennerin den Weg selbst gar nicht genau kannte. Erst ging es durch hohe Felstrümmer zu dem Grate, der zwischen den beiden Felskegeln hindurchführte. Mühsam war der Weg ja, aber interessant und fast eben, nur wenig ansteigend. Aber oben hörte er auf, und nun ging ich ohne Weg auf den Bergsattel zu. Plötzlich raschelt es in den Büschen — und ehe ich mich versah, sprang unmittelbar vor mir ein Rudel von 30—40 Gemsen auf, und so viele Junge! Entzückend! Ich war sprachlos. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Sie betrachteten den einsamen Wanderer staunend und rissen zunächst gar nicht aus, so daß ich meine helle Freude hatte. Dann aber sprangen sie an den nackten Felswänden ab — einfach toll.

Ich ging nun weiter, immer auf ein Wegzeichen (geschichtete Steine) los: Dort mußte ja der Abstieg sein. Als ich aber oben anlangte, stand ich starr. Eine senkrechte Felswand schoß schroff und unersteigbar in eine Tiefe von wohl 600 Metern in ein wildes Steintal hinunter. Da stand ich nun. Das Wegzeichen war ja da — ob es aber den Abstieg bedeutete? Ich ging den ganzen Grat entlang — überall dieselbe senkrechte, furchtbare Felswand. Nur an einer Stelle hatte sich in dem Felsen ein schmaler Einschnitt gebildet mit etwas Grashängen und Latschen: Aber auch dieser grasige Felseinschnitt lief fast senkrecht hinunter. Etwa 20 Meter tief konnte ich ihn verfolgen. Vielleicht war das der Abstieg? Da unten schien auch ein Wegzeichen zu sein. Ich überlegte. Zurück den ganzen Weg durch die vielen Felstrümmer? Nein, das war zu lästig. Aber da hinunter? Es schien ja so, als ob man da abklettern konnte. Unten tief sah ich einen kleinen grasigen Felsvorsprung —! Ach, das wird schon gehen, das ist gerade mal interessant. Also stieg ich vorsichtig auf allen Vieren Schritt für Schritt hinab mit ständigem Blick in die Tiefe. So kam ich etwa 20 Meter tief. Jetzt schien der Grasstreifen rechts weiter zu gehen. Ich also nach rechts hinüber! Aber kaum betrat ich diesen Streifen, als ich auf der nassen Erde ausglitt und im Hui mehrere Meter bis zu einem Felsvorsprunge abglitt. Da wurde mir auf einmal klar, was für eine Dummheit ich gemacht hatte.

Ach, ich muß sagen: Bei diesem Rutsch stand mir das Herz still. Ich habe nie geahnt, daß man in einem Augenblick so unendlich viele Gedanken fassen kann. Und nun saß ich auf dem Felsen und kam wieder zu mir. Der Schreck war vorüber — aber ein eiskalter Tropfen floß mir langsam über die Stirn. Da saß ich und blickte hinauf. Donnerwetter, da war ich heruntergekommen? Es war furchtbar! Hinauf gings kaum wieder. Also was tun? Weiter hinunter! — Aber wie? Ich saß über der senkrechten Wand — links und rechts war ein Abstieg unmöglich. Nur rechts konnte man wohl noch etwas tiefer kommen bis zu einer Felsplatte, die ich von oben sah, und dann konnte man ja weiter sehen.

Also ich klettere richtig, wie man es so oft auf Bildern sieht, an Zacken und Felsstufen senkrecht ab. Endlich, ich hatte großes Glück, kam ich auf einen Felsvorsprung. Aber nun war es aus. Tief, tief unter mir lag das Steintal — aber rechts und links war nichts mehr von den tieferen Felsen zu sehen — ich saß also auf einer Platte, die überstand. Da habe ich zu mir ganz ruhig laut gesagt: „Verstiegen!" So ist das also, dachte ich. Der Platz, auf dem ich mich befand, war im Durchmesser knapp ein Meter breit. Ueber mir die senkrechte Felswand — ich begriff einfach nicht, wie ich da heruntergekommen war. Und tief unten im Tale schlängelte sich ein Pfad — aber ich saß da oben fest. Die ganze Gegend erschien einsam und tod — hier hätte mich niemand gesucht.

Also was nun? Hinunter konnte ich nicht, bleiben wollte und durfte ich nicht. Also blieb mir nur ein Ausweg: Wieder hinauf! Ich tat einen tiefen Atemzug — denken konnte ich nichts weiter als: Hinauf! und immer wieder: hinauf! Und nun gings los. Das werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Jede Stufe grub ich mir mit den Händen, oder ich schlug mit der eisernen Spitze meines Stockes Stufen in den Felsen. Und Stufe um Stufe, Stein um Stein wurde sorgfältig geprüft, ehe ich mich ihnen anvertraute. Was doch ein Mensch leisten kann, wenn er muß! Ich stieg, nun der erste Schritt getan war, mit unglaublich eiserner Ruhe, mit einer Sicherheit und kalten Ueberlegung, die ich mir nie zugetraut hätte. Ich wußte eben: Hier kommst du nur hinauf, wenn du alles hergibst. Wirst du nur einen Augenblick unsicher, so ist es eben vorbei. Und so kam ich, oft nur mit einem Fuß und einer Hand an der Felswand hängend, allmählich wieder die 20 Meter hinauf bis zum ersten Ruhepunkte. Aber nun kam die Stelle des unangenehmen Abrutsches. Ich versuchte hinaufzusteigen — es ging nicht. Glatt, wie Eis! Da lernte ich auf einmal alle die Handgriffe der geübten Hochtouristen, und endlich kam ich höher — aber ich hing nun auf der Grashalde. Wenn der eine Tritt nicht hielt, bis ich den zweiten mit der Hand gefertigt hatte —! Gott sei Dank — er hielt. In einer langen und bangen Viertelstunde kam ich so glücklich über dieselbe Stelle hinauf, die ich vorher in einem Augenblicke abgerutscht war. Und nun war das Schlimmste überstanden, nun ging es leichter. Aber ich nahm doch langsam Tritt um Tritt und endlich — endlich war ich wieder oben. Sprechen konnte ich nicht — mein Herz klopfte rasend und der Atem ging heftig.

Aber was war das? Wo war denn mein Jackett? Ich hatte es wahrhaftig aus dem Rucksack verloren — und richtig, tief unten lag es an der Stelle, wo ich soeben das Schlimmste überwunden hatte. Und da bin ich wieder hinuntergeklettert und habe das Jackett geholt.

Aber als ich dann oben saß und mich erholte, da wurde mir die ganze Tollkühnheit klar, die ich aus Unerfahrenheit begangen hatte. Ich wußte jetzt, daß ich aus eigener und wohl noch einer anderen Kraft einer Gefahr entronnen war, wie ich sie noch nicht kennen gelernt hatte. Ja — ich war da einmal an der Grenze gewesen, hatte eine Ahnung bekommen, was es heißt, so 'mal 'rübergucken dahin, von wo man nicht wiederkehrt. Erst jetzt kam mir der Gedanke: Wenn du da schwindelig geworden wärest! Daran hatte ich vorher gar nicht gedacht.

Nun — wer einmal in einer solchen Lage war, wie ich, der wird vorsichtig. Mir kann das nie wieder passieren. Ich gehe keine unbekannten Stege mehr und andere nicht ganz sicheren Wege nie allein, sondern nur mit Führer.

H. St.

Anm.: Die vielen, meist selbstverschuldeten Abstürze und Unglücksfälle in den Alpen geben uns Anlaß, den nachstehenden Brief zum Abdruck zu bringen, der deutlich zeigt, wie unvorsichtig oft Touristen vorgehen.

Vermischtes.

Autounfall des Bühnendichters Michel Carré. Der französische dramatische Bühnendichter Michel Carré erlitt am Freitag einen schweren Unfall. Sein Automobil stieß mit einer Droschke zusammen, und Carré wurde durch die herumfliegenden Glassplitter am oberen linken Auge erheblich verletzt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Feuer in der Grube. Auf der Zeche Magny bei Vesoul (Dep. Haute Saone) brach in den Steinkohlengruben Feuer aus, wobei vier Personen ums Leben kamen.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

— **Die Beisetzung von Jules Massenet.** Auf seinem Schlosse in Egreville fand am 16. d. Mts. die Beisetzung des vor einigen Tagen verstorbenen Komponisten Jules Massenet statt. Der feierlichen Handlung wohnten nur die engsten Freunde des Verstorbenen bei.

— **Neue Bühnenwerke.** „Die Rivalin", Schauspiel in drei Akten von Eduard Eugen Ritter wurde von Direktor Willy Norday für das Friedrich Wilhelmstädtische Schauspielhaus durch Vermittlung von Eduard Bloch für die nächste Wintersaison zur Aufführung erworben.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Deutsche Ostafrika-Linie.** Hamburg, 16 August. Reichs-P.-D. „Bürgermeister" am 16. August Mlissingen pass. Reichs-P.-D. „Rhenania" am 16. August von Durban ab. Reichs-P.-D. „Gertrud Woermann" am 16. August in Kilindini an. Reichs-P.-D. „Emir" am 16. August Dover pass. Reichs-P.-D. „Muansa" am 15. August in Durban an. Reichs-P.-D. „Rufidji" am 15. August in Beira an.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung
Chemnitz M.
Angewandte Diät, milde Wasserkur. Elektr.-Licht-Röntgenbehandlung. D'Arsonvalisation. Zander-Institut. Sonnen- und Luftbäder, heizbare Winterluftbäder, behagliche Einrichtung, Liegekur, seelische Beeinflussung, Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden 2c. — Ill. Prospekt frei. 3 Aerzte.
4520] Chefarzt Dr. Loebell.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Kleine Steinstr. 6. **Halle a. S.** Fernsprecher 642.
Gegründet 1832.

Unsere Ausstellungs- und Verkaufsräume sind nach wie vor
nur Kleine Steinstrasse 6.
Filialen unterhalten wir nicht. Interessenten empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellung fertiger Wohnräume.
Entwürfe, Zeichnungen und Kataloge kostenfrei.
— Aeltestes Etablissement für Innen-Ausstattung am Platze. —
[4357

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208182-17/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 17. August 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4 %

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.25bG
do. 1.4.15	d	4	100.20bG
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Dt.Rchs.-Anl	v	4	100.90B
do. do.	v	3½	89.70bG
do. do.	v	3	79.90bG
Dt. Schutzg.	a	4	99.60bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.20bB
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Prss. ks. Anl.	v	3½	89.70B
do. do.	v	3	79.90bG
do. do.	v	4	100.90bB
do. Staff.A.	d	4	96.10bG
Bad.StbA.01	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	—.—
BayerAnl.15	e	4	100.20b
e. do.	v	3½	88.10bG
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.08	c	4	—.—
do. 09	c	4	99.50B
do. 11	d	4	99.50B
do. 99	v	3½	87.50G
do. 05	d	3½	87.50G
do. 96	d	3	77.40G
Cassel.Ldkr.	c	3½	91.00G
do. XXI u. 17	c	3½	92.50G
do. XXII u. 14	c	4	100.00G
do. XXIII u. 16	c	4	100.00G
do. XXIV u. 21	c	4	100.25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.90G
do. am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79.20G
Hessen 09	a	4	—.—
do. 93/09	v	3½	88.00B
do.96 03 05	v	3	77.60bG
Lüb.St.A. 06	e	4	99.40G
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	76.50bB
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v.09	c	4	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sächs. Strt.	v	3	80.30b

Preußisch. Rentenbriefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
HessenNass.	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.70bG
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.30b
Posensche	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.40G
Preussische	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.40G
Rhein.Westf.	d	4	99.80G
do.	v	3½	86.30b
Sächsische	d	4	99.60G
do.	d	3½	88.50G
Schlesische	d	4	99.50G
do.	v	3½	—.—
Schlesw Hlst	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.30b
Oldb. st.Krd.	a	4	99.80G
do. 1922	a	4	100.00G
do. do.	v	3½	92.40G
Sachs.Alt.LO	v	3½	90.50G
do.Cobg.Ldr	d	4	100.00G
do.Weim Ldk	e	4	100.10G
Berg.Mrk. III	a	3½	92.10bG
Magdb.Witth	1	3	83.50G
Brdb.Pr.u 21	d	4	100.00b
do. do.	d	3½	90.00G
Hann.Prv. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.75bG
do. do.	a	3½	87.10G
Pom.Pr.VI-IX	d	4	99.25G
do.	d	4	99.25bG
do.	d	3½	—.—
Posen.Pr.Anl	a	4	98.30B
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191208182-17/fragment/page=0006